

Neue Weiterbildung in Schaffhausen

«Fragen zu stellen, bedeutet, sich selbst und anderen zuzuhören.»

Was? Wer? Wieso? Kinder stellen viele Fragen, auch die ganz grossen wie «Wer bin ich?». Kathrin Schneider, Ausbilderin und Coach, erklärt, weswegen es wichtig ist, sich den kleinen und grossen Fragen der Kinder zu stellen und den eigenen erst recht. Interview: Barbara Brandt

Kathrin Schneider, du warst 25 Jahre lang Ausbilderin bei der IG Spielgruppen Bildung. Was hat dich an deiner Arbeit so dauerhaft begeistert? Ich fand es unglaublich spannend, die Wahrnehmungs- und Wachstumsprozesse von Kindern oder in der Erwachsenenbildung zu begleiten. Da war ich stets gefordert, zuzuhören, genau wahrzunehmen und mich zu fragen:

Was braucht dieser einzelne Mensch, um mit Freude wichtige Schritte im Leben zu machen? Wäre ich Schreinerin, würde ich mich mit Holz beschäftigen oder als Bäckerin mit dem Herstellen von Brot, aber als Andragogin setze ich mich mit dem Menschen auseinander. Für mich stand immer eine grosse Liebe zum Menschen im Mittelpunkt. An Entstehungsprozessen teilhaben zu können, ist erfüllend. So viel Freude in einem Leben zu empfinden, ist für mich keine Selbstverständlichkeit. Ich staune immer wieder, was möglich ist.

Welches ist die grösste Veränderung, die du über diese Zeitspanne im Bereich der frühen Bildung, Betreuung und Erziehung wahrgenommen hast? Wir verfügen heute über unglaublich viel mehr Wissen und wissenschaftliche Erkenntnisse zur frühen Kindheit. Kleine Kinder sind mehr und mehr in den Fokus der wissenschaftlichen Interessen gerückt. So wurde auch der Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz möglich. Er gab den Spielgruppen Mittel in die Hand, um ihre pädagogische Haltung fachlich fundierter zu vertreten. Spielgruppen werden heute in vielen Bereichen mehr gehört. Die Zeit hat für uns gearbeitet. Es ist genau die richtige Zeit, um im Frühbereich wichtige Entwicklungsschritte zu machen, weil das nötige Wissen da ist.

Die IG Spielgruppen Bildung präsentiert eine neue Weiterbildung, die du angeregt und konzipiert hast. Du plädiert für philosophische Gesprächsführung mit Kindern und windest der Frage an sich ein Kränzchen. Warum ist dir dieses Thema so wichtig? Anderen Menschen Fragen zu stellen, bedeutet: «Ich bin an dir interessiert und gebe dir Raum, um etwas zu erzählen.» – «Wie geht es dir?» ist theoretisch eine Frage, die diesen Raum öffnet, ausser sie ist rhetorischer Natur. In dieser Weiterbildung geht es darum, Fragen zu stellen, um anderen Menschen unser Interesse zu zeigen, sie wahrzunehmen,



© Javier Buresch | andbe.com

sodass sie sich gehört fühlen. Kinder wie Erwachsene rege ich dazu an, selbst über eigene Fragen nachzudenken, um Antworten zu finden. Ich frage zurück, um den Funken für Denkprozesse und Denkfriede zu zünden. Auf diese Weise rückt der Mensch sofort in den Mittelpunkt und hört sich selbst zu, was wiederum ein Anstoss zur Selbsterkenntnis ist. So werden Menschen im Zwiegespräch mit sich selbst wach und schaffen für sich Orientierung und Klarheit im Leben.

Wovon profitieren die Teilnehmer:innen am meisten für ihre pädagogische Arbeit? Wer sich selbst zuhört und sich Fragen stellen kann, zum Beispiel warum etwas in der pädagogischen Arbeit nicht funktioniert, stösst unweigerlich innere Entwicklungsprozesse an. Und wer sich selbst und andere einfühlsam begleiten will, kommt nicht darum herum. Auch Humor und Spielfreude sind wichtige Gelingensfaktoren. Denn wer über sich selbst lachen und ebenso ernsthaft sein kann, ohne sich selbst zu zerfleischen, lebt und führt leichter. Tatkraft, Freude und Lebendigkeit – das gewinnen die Teilnehmer:innen.

Magst du uns verraten, welche Frage dich gerade am meisten beschäftigt? Und hast du bereits eine Antwort darauf gefunden? Ich habe immer ganz viele Fragen. Ich frage mich zum Beispiel gerade, wie wir unseren krebserkrankten Hund begleiten können. Oder das Wort Demut war für mich seit meiner Kindheit ein Fragezeichen. Die Vorstellung, mich verneigen und ducken zu müssen, hat mich wütend gemacht. Später habe ich gemerkt, dass in Demut auch das Wort Mut enthalten ist. Meine Antwort auf eine grosse Frage war gefunden: Demut bedeutet, sich seinem eigenen Schatzen zu stellen, und das ist eine wichtige Kompetenz, auch für pädagogische Fachkräfte.



Kathrin Schneider lebt mit Partner, Hunden, Katzen und Pferden im Kanton Schaffhausen. Sie war 25 Jahre Ausbilderin bei der IG Spielgruppen Bildung und ist ausserdem Coach. Pferdebegegnungen, energetische Körperarbeit, systemische Beratung mit Märchen, Gespräche mit dem inneren Kind – Kathrin Schneider zieht viele Register. Mehr Infos: QR-Code scannen.



© Benny Sturm | adobe.com

DIE GROSSEN UND KLEINEN FRAGEN – LEUCHTTÜRME DES LEBENS

Diese Weiterbildung mit Ausbilderin und Coach Kathrin Schneider und Achtsamkeitstrainerin Therese von Werth wird nicht alle Fragen beantworten, aber während eines Wochenendes aufzeigen, wie pädagogische Fachkräfte der kindlichen Wissbegier und den eigenen grossen Fragen mit Tiefgang und Humor begegnen können.

Geniessen Sie ein Wochenende im schönen Schaffhausen, nehmen Sie sich Zeit für Denkfriede und Fantasie, treten Sie ein in eine Welt, in der mensch nicht immer eine Antwort haben muss.

Wann? 31. Mai bis 2. Juni 2024

Zeiten: Freitag, 14 bis 18 Uhr, Samstag 9 bis 18 Uhr, Sonntag, 9 bis 14 Uhr

Wo? Jugendherberge Belair, Schaffhausen, inklusive zweier Übernachtungen im Mehrbettzimmer, Verpflegung inbegriffen

Kosten: CHF 580.–

Mehr Infos und anmelden: QR-Code scannen.



© Tamara Ulmer | adobe.com



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM DIPLOM



Diplom

Monika Hostettler, Hinterfultigen
Miriam Felicetti, Zürich
Jolanda Schweingruber, Wetzikon
Beate Buron, Basel
Albana Sartor, Allschwil
Sibylle Wagenbach, Wahlendorf

Kombi-Diplom

Jane Kühne, Wagen
Nathalie Egger, Berneck